



Toward Jerusalem Council II

TJCII- Info-Doku-Dienst. Markus Neurohr, Zürich. mneurohr@swissonlie.ch, www.TJCII.ch
Februar 2019

Bitte verwendet den ganzen Namen unseres Erlösers: **Jesus Christus König der Juden**

Wir können doch nicht das Evangelium verkünden und gleichzeitig

- nicht verzeihen und unversöhnt bleiben
- 24'500 Juden im Zweiten Weltkrieg in den Tod schicken – und sich nicht entschuldigen
- beim Beten nur die Hälfte seines Namens nennen und damit den Titel *König der Juden* ignorieren?

Ob der 9. November als Gedenktag an die Reichspogromnacht 1938, der Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar oder andere Gedenktage an diese Zeit – inhaltlich werden solche Tage immer schwerer zu füllen sein, je weiter wir uns zeitlich davon entfernen. Nach so vielen Jahren wird sich vielleicht manch einer fragen: wie lange soll es noch in dieser Weise weitergehen? So dankbar sind wir für jede Gedenkstätte, für jeden Gedenkstein, für jede Gedenkrede und Gedenkfeier für jedes Bemühen 'Wider das Vergessen' – es wird dennoch nie und nimmer ausreichen. Warum nicht? Es reicht nicht aus, weil das Erinnern zumeist nicht bis an die Wurzel reicht.

Wohl jeder weiss, wie man mit Unkraut umzugehen hat. Die Wurzel muss ausgerissen werden - Oberflächenbehandlung reicht nicht lange hin. Die Wurzel des Antisemitismus wird immer neue Blüten treiben - trotz allerbesten Vorsätze. Weltweit wächst dieses Unkraut auf - auch in unserem Land. Darum wollen wir versuchen, an die Wurzel heranzukommen. Dazu müssen wir weit in die Vergangenheit zurück.

Gleich auf den ersten Seiten des Neuen Testaments begegnet uns die Frage nach dem neugeborenen König der Juden: *Bald nach seiner Geburt kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: **Wo ist der neugeborene König der Juden?** Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.* Mt 2,2

In dieser Frage ist von Anfang an Jesu Identität ausgedrückt. Es geht um ihn als König, und es geht um ein bestimmtes Volk. Diese erste Frage *nach* ihm, wird mit dem ersten Mordbefehl *gegen* ihn beantwortet. Und damit Herodes sicher gehen konnte, dass dieser neue König getroffen würde, traf er das ganze Volk.

Dieses Vorgehen gegen den König der Könige und Herrn aller Herren ist bis heute das gleiche geblieben. Um Jesus gewiss treffen und ausschalten zu können, wendet man sich gegen sein Volk. Der irrationale Hass gegen dieses Volk entspringt dem Hass gegen einen Grösseren und Stärkeren, durch den - wie bei Herodes - die eigene Position bedroht scheint. Es ist der Hass gegen Gott, der Hass gegen seinen Namen, der **Anti-Shemitismus**. Vgl auch die Kundgebung am 18.3.19 in Genf.

Als Jesus herauskam, trug er die Dornenkrone und den purpurfarbenen Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Da, seht ihn euch an, den Menschen! Joh 19,5

*Als Jesus vor dem Statthalter stand, fragte ihn dieser: **Bist du der König der Juden?** Jesus antwortete: Du sagst es.* Mt 27,11 / Mk 5,2

*Pilatus sagte zu den Juden: **Seht, euer König!** Sie aber schrien: Hinweg, hinweg, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: **Euren König soll ich kreuzigen?** Die Hohepriester antworteten: Wir haben keinen König ausser dem Kaiser.* Joh 9,14.15

*Pilatus liess auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: **Jesus von Nazaret, der König der Juden.** Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.* Joh 19,19.21.22

*In keinem anderen ist das Heil zu finden. Denn es ist uns Menschen **kein anderer Name** unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.* Apg 4,12

Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen ausser Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten. 1Kor 2,2 - Ist euch Jesus Christus nicht deutlich als der Gekreuzigte vor Augen gestellt worden? Gal 3,1

Bitte verwendet in euren Gebeten den ganzen Namen unseres Erlösers:

Jesus Christus König der Juden



Marc Chagall: Weisse Kreuzigung, 1937, Art Institute of Chicago

Mein Privatschüler Elias fragte mich kürzlich, weshalb am Chagallbild ‚Weisse Kreuzigung‘ der Kopfteil fehle. So hat mich Gott neu auf das Verständnis von Kreuzigungsszenen hingewiesen. Wenn die Tafel über dem Kopf fehlt mit dem vollständigen Namen und Titel Jesus von Nazaret König der Juden, dann zeigt der Künstler den Juden Jesus als ein weiteres Opfer in der traurig langen Kette der Geschichte der Judenverfolgungen. Es ist dann nicht Jesus der Messias - Yeshua haMashiach – der dargestellt ist, sondern ‚nur‘ der Jude Jesus mit dem Gebetsschal. Es ist nicht der Gesegnete der kommt im Namen des Herrn – baruch haba beShem Adonai, sondern einer, der wegen seines Judeseins hingerichtet wurde. Schlimmer noch: In seinem Namen haben viele Christen Dunkelheit über die Juden gebracht – viel Dunkelheit anstelle des *Lichtes, das die Heiden erleuchtet und Herrlichkeit für sein Volk Israel*, wie es Simeon im Tempel prophezeite.

Marc Chagall hat die Inschrift jedoch in den Heiligenschein Jesu integriert mit dem lateinischen Kürzel INRI und im hebräischen Volltext. Auch hat er Jesus in einen Lichtstrahl vom Himmel gestellt... und die Menora zu seinen Füßen, das Symbol für die Gegenwart und Herrlichkeit Gottes seit dem Verlust der Bundeslade.



Toward Jerusalem Council II

TJCII- Info-Doku-Dienst. Markus Neurohr, Zürich. mneurohr@swissonlie.ch, www.TJCII.ch
Februar 2019